



Postanschrift, V.i.S.d.P., Vorstand:
Holger von Rauch, Niederalteicher Str. 17, 80995 München
Tel: +49 89 89998623, E-Mail: info@EBSeV.de
Internet: <http://EBSeV.de/>



Sitz: Mössingen. Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart.
Als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich abziehbar.
Bankverbindung: IBAN: DE19 6601 0075 0282 5027 55 BIC: PBNKDEFF

20

sonsten teilnimmt: an Tanzvideos, Sprachnachrichten mit Zungenbrechern und Reimen,... Jeden Monat sieht man Fortschritte von Lionel, auch wenn wir ihn während des Fernunterrichts bezüglich sozialer Fähigkeiten nicht so gut unterstützen können. Aber ich schicke ihm Sprachnachrichten, um ihn zu bestärken, und auch er antwortet mir mit Sprachnachrichten.

Ich habe in der Klasse außerdem ein Kind mit Lernbehinderung, Jesús. Er lernt mit Hilfe der Mama und schickt täglich seine Aufgaben, hoffentlich bleibt es so. Auch hier spreche ich regelmäßig mit der Mutter, um seine Fortschritte zu sehen.

In der Klasse gibt es einige Kinder mit Sprachschwierigkeiten. Aus diesem Grund schicke ich ihnen Aufgaben, in denen sie Sprachnachrichten und Videos von sich schicken müssen, damit die Kinder Vertrauen in sich bekommen und ihre sprachlichen Fähigkeiten üben können.

Jedes Kind ist eine Welt, und wir versuchen, jedem Kind mit seinen Schwierigkeiten zu helfen.

Giovanna Rodolfo Quispe, 2. Klasse

Wir arbeiteten zuletzt mit kleinen Vorträgen, und jeden Donnerstag führen wir mit der Lektüre fort. Dabei schicken die Kinder mir Videos von einer Minute – man sieht, dass es Fortschritte gibt. Die Kinder, die ich habe, sind klein und immer auf eine Beaufsichtigung angewiesen. Aber ich habe auch Kinder, die alleine zuhause sind und das machen, was sie können.

Ich habe den Fall eines Jungen, der nicht auf die neue Verlobte seines Vaters hört. Er respektiert sie nicht und vom Vater gibt es keine Unterstützung. Der Junge schickt keine Aufgaben und kann nicht lesen. Ich habe schon mit dem Vater über das Verhalten seines Sohnes gesprochen und über seine Rolle als Vater. Der Junge hat früher bei seiner Mutter gewohnt und hat dort seine Aufgaben gemacht. Die Eltern des Jungen kommunizieren nicht gut miteinander und haben sehr unterschiedliche Ansichten.

9

dergelegt. Ihr Amt wurde von Verena Brenner kommissarisch übernommen. Holger spricht Hanneli Braungardt auch im Namen der Mitglieder für ihre Tätigkeit herzlichen Dank aus.

- Josef Turad wird für seine zwanzigjährige Tätigkeit als Kassenswart geehrt.

Top 2: Bericht Kassenprüfer

- Thomas Niederich berichtet über die von ihm am 21.09.2021 durchgeführte Prüfung der Kasse, der Eingangsbelege und der Ausgangsbelege. Dabei hat er die letzten drei Jahre geprüft. Bei der Prüfung waren alle Buchungen vollkommen korrekt.
- Aktuell umfasst der Verein 53 Mitglieder und ca. 100 Sponser. Der Rundbrief wird an ca. 200 Adressen versendet.
- Die für die geplanten Reisen von Elizabeth in der Vergangenheit verauslagten Spesen wurden fast alle in Form von Gutscheinen zurückerstattet, die nach privater Verwendung wieder als Geld in die Vereinskasse zurückgekommen sind. Bezüglich des Flugtickets gibt es hinsichtlich der Kostenrechnung/Erstattung noch Unklarheiten. Holger wird sich in Zuge der erneuten Planung eines Besuchs von Elizabeth um die Anrechnung dieser Kosten bei der Fluglinie bemühen.

Top 3: Entlastung des Vorstandes/Kassenwarts

Thomas Niederich beantragt, den Vorstand und den Kassenswart zu entlasten. Der Antrag wird mit 11 Stimmen einstimmig angenommen. 4 Enthaltungen wegen Betroffenheit.

Top 4: Wahl des Vorstandes

- Zur Wahl stellen sich Holger von Rauch und Verena Brenner. Verena Brenner stellt sich kurz den Anwesenden vor.
- Holger von Rauch und Verena Brenner werden einstimmig zum Vorstand gewählt, mit 2 Enthaltungen wegen Betroffenheit.

Brief der ehemaligen Schülerin Rosacielo



Lima, den 6. November 2021

Lieber Verein El Buen Samaritano e.V.,

guten Tag, es grüßt Euch Rosacielo Tejada Bravo, eine ehemalige Schülerin der Schule *El Niño Jesús*. Ich will Euch mit diesem Brief von meinen Erfahrungen in dieser Bildungseinrichtung erzählen, die ich sieben Jahre lang besucht habe.

Ich kann Euch sagen, dass das wundervolle Jahre waren, in denen ich Menschen mit sehr guten Werten kennengelernt habe, die mich bei meiner persönlichen, geistlichen, emotionalen und intellektuellen Entwicklung angeleitet haben und damit die Grundlage dafür geschaffen haben, dass ich die Person geworden bin, die ich heute bin.

Ich erinnere mich sehr gern an die Direktorin Elizabeth Castro, die immer eng mit den Lehrkräften und mit den Eltern zusammenarbeitete, um für die Kinder das Beste zu erreichen. Ich bin für die Arbeit Eurer nicht profitorientierten Organisation El Buen Samaritano sehr dankbar, die diese Schule un-

18

sehr ängstigt. Und letzte Woche gab es ein Erdbeben, das man stark gespürt hat und zwei Nachbeben. Meine Kinder haben sich sehr gefürchtet und ich musste einige von ihnen anrufen um ihnen zu erklären, wie man sich verhält, und ihnen die Wichtigkeit von Notfallrucksäcken aufzuzeigen. Ich zeige ihnen auch immer, wie wichtig es ist zu beten und Gott zu bitten, in jedem Moment auf uns achtzugeben.



Ein Junge wurde von seiner Mutter verlassen und ist seitdem bei seinem Vater. Der Vater hat mir erzählt, dass die Mutter an einer bipolaren Störung leidet und deshalb immer sehr unterschiedliche Verhaltensweisen zeigt. Ich habe dem Vater meine Unterstützung angeboten, damit er seinen Jungen gut unterstützen kann.

Ich danke Euch und der Organisation für die Lohnerhöhung, ich danke Euch dafür wirklich sehr von ganzem Herzen. Es war eine große Überraschung, als uns die Direktorin das in unserem Treffen mitteilte.

sönlich kennenlernt, und das geht ja im kleinen Rahmen mindestens ebensogut wie bei Großveranstaltungen. Zunächst dachten wir daran, diese Begegnungsreise im April und Mai durchzuführen, aber in Anbetracht der aktuellen Pandemielage haben wir uns entschieden, lieber in den Zeitraum September/Okttober zu wechseln. Die Planung soll vorerst unverbindlich sein; während des ersten Quartals 2022 wollen wir dann entscheiden, ob dieser Termin beibehalten wird oder nochmals geschoben werden muss. Es wird wieder den Reisekalender auf der Webseite geben, und für alle Planungsabsprachen nutzen wir dann wieder den EBSeV-E-Mail-Newsletter, bei dem sich, wer sich an der Planung beteiligen kann oder informiert sein möchte, bitte per formloser E-Mail an newsletter@EBSeV.de anmelden möge.

Alle, die sich wünschen, dass Elizabeth auch an ihren Wohnort kommt, sind aufgerufen, sich gern schon jetzt zu melden, damit wir eine Reiseroute zusammenstellen können. (Es sei nochmals daran erinnert, dass es keine Rolle spielt, wie viele Leute bei so einer Begegnung dabei sind, und schon gar nicht, ob dabei Spenden eingeworben werden oder nicht.)

Wie im letzten (63.) Rundbrief auch diesmal kurz zur politischen Lage in Perú und zur dortigen Coronlage:

Bei der Präsidentschaftswahl am 11. April traten 22 Kandidat*innen an; in die Stichwahl am 6. Juni schafften es Keiko Fujimori (die Tochter des früheren Präsidenten), die zum rechten politischen Spektrum zählt, und der politische Neuling Pedro Castillo, ein Lehrer

11

Bericht von Elizabeth Castro

Liebe Freunde von El Buen Samaritano e.V.,

ich freue mich, Euch als Direktorin unserer Bildungseinrichtung *Divina Misericordia* [Göttliche Barmherzigkeit] zu schreiben. Und es ist mir eine Ehre, mit der ganzen Schulfamilie in diesem peruanisch-deutschen Team für die Kinder von Mariátegui arbeiten zu dürfen, was ich mit der Offenheit und Transparenz tue, die für mich typisch sind – trotz der vielen Konflikte, die es, wie Ihr wisst, in der Vergangenheit gegeben hat.

Nun sehen wir uns der Pandemie gegenüber, die die ganze Welt betrifft. In Perú war die Situation sehr heftig. Tag für Tag starben so viele Menschen, das war für uns unfassbar! Aber Anfang 2020 dachten wir noch, dass diese Sache gewiss schnell vorbeigehen würde, jedenfalls begannen wir damals das Schuljahr ganz normal mit den Einschreibungen im Februar und dem ersten Schultag im März. Doch nach nur drei Tagen meldete sich die Schulaufsichtsbehörde und ordnete an, den Schulunterricht sofort einzustellen. Also schlossen wir die Türen in der Erwartung, sie nach ein-zwei Wochen wieder öffnen zu können. Das Ausmaß der Katastrophe konnte ich mir damals noch nicht vorstellen und auch nicht, was für Entscheidungen ich in den folgenden Wochen würde treffen müssen. Wir hatten keine Ahnung und keine Idee, wie wir die Kinder anders als im Klassenzimmer erreichen sollten. So verging mehr als ein ganzer Monat. Die Eltern fragten immer eindringlicher, wie es weitergehen sollte.

So entschieden wir damals gemeinsam mit allen Lehrkräften, den Unterricht am 27. April wieder aufzunehmen, und zwar als Distanzunterricht per WhatsApp. Das stellte sich als die bestmögliche Entscheidung heraus. Die Lehrerinnen nehmen seither ihre Unterrichtseinheiten als Video auf und verteilten sie über das Chatprogramm an die Eltern der Schulkinder, die sie den Kindern dann zu einem geeigneten Zeitpunkt vorspielen konnten. Über dasselbe Medium konnten Eltern und Kinder die Lehrkräfte auch jederzeit er-

ihn nicht aufsuchen solle, er würde ihn aufsuchen, wenn er selbst es wolle, aber er liebe ihn nicht. Die Worte des Vaters trafen den Jungen sehr. Die Mutter sagte mir, dass Pedro überhaupt nichts mehr machen wolle, er wollte sich sogar mit einem Messer verletzen. Die Mutter musste sich eine Woche frei nehmen um bei ihm zu sein. Ihr Sohn möchte, dass sein Vater mit ihm rausgeht zum Spielen wie bei den anderen Kindern und er sagte seiner Mutter, dass sie ihn auch nicht liebe, da sie ihn allein lasse, wenn sie arbeiten geht. Mit all dem schaffte er es nicht, mit mir zu kommunizieren. Inzwischen nimmt Pedro wieder teil und schickt seine Aufgaben. Ich hoffe, dass seine Mutter ihm helfen kann, den Schmerz zu überwinden, den sein Vater ihm zugefügt hat.

Nancy Portocarrero Bazán, Inklusion

Im April arbeitete ich mit zwölf Schülern in der Inklusion und acht Schülern des Projektes *Regalando Sonrisas* [Lächeln schenken].

Im Juni kamen drei neue Schüler in den Inklusionszweig. Mit Hilfe der Lehrer schafften wir es, die Eltern zu überzeugen, dass ihre Kinder Hilfe beim Lernen benötigen. Als ich am Monatsende mit ihnen sprach, sagten sie mir, dass sie nun nicht mehr frustriert sind, weil sie ihr Kind weinen sehen, wenn es den Unterricht nicht versteht.

Die Eltern sind der Institution dankbar dafür, dass ihre Kinder an einer guten Schulbildung teilhaben können, so wie sie es verdienen. Sie lassen ihren Dank für die ganze Unterstützung ausdrücken.

Ana, drei Jahre: Wir machen zweimal wöchentlich Sprachförderung per Zoom. Außerdem gab ich der Mutter Übungsanleitungen für Psychomotorik. Sie bekommt auch außerhalb Therapie.

Gerardo und Gustavo sind acht Jahre alt, Zwillinge und beide zeigen Sprachstörungen und leichte Lernprobleme. Aktuell lesen sie schon Silben und kennen das ganze ABC. Sie sind in der dritten Klasse und wir arbeiten mit Material aus der zweiten Klasse. Mathias ist in der vierten Klasse. Er kennt einige Buchstaben und

So schickte mir die Mama von Aaron, einem venezolanischen Jungen, ein Video, in dem sie ihren Jungen anleitete, die Silben *ma, me, mi, mo, mu* zu wiederholen, und mir erklärte, dass er schon lesen könne. Ich erklärte ihr unsere Vorgehensweise in der Vorschule und sie verstand.

Das verbreitetste Problem ist, dass in vielen Familien die Mütter wieder arbeiten, sodass es die älteren Geschwister oder Großeltern sind, die unterstützen. Einige Mamas baten mich, die Aufgaben abends zu schicken. Eine Schülerin, Kimberley, wurde in den Norden, in das Departement Lambayeque, zu ihrer Großmutter geschickt, von wo sie jetzt ihre Aufgaben sendet.

Ich habe einige Kinder, die nicht deutlich sprechen: Milagro, Mari, Stéfano, Etham, Anyelo und Aaron. Ich habe ihren Eltern Sprachförderung empfohlen und dass sie im nächsten Jahr eine psychologische Begutachtung durchführen.

Es gibt immer noch Schwierigkeiten mit den Zahlungen, einige zahlen nicht rechtzeitig, die Mehrheit ist einen Monat im Verzug.

Silvia Chagua Cáceres, Vorschule Fünfjährige

Dieses Jahr gab es die Übereinkunft, dass wir mit Büchern arbeiten, da uns dies das Unterrichten sehr vereinfacht, und für die Eltern ist es auch eine Erleichterung, da sie nicht täglich Kopien erstellen müssen und sie die Bücher zur Hand haben.

Es gibt drei Kinder, die die Aufgaben nicht erfüllen:

Brian lebt [aktuell] in Piura, weit weg von der Stadt, er kann die Arbeitsblätter nicht ausdrucken und hat kein Buch. Aus diesem Grund kann er seine Aufgaben nicht schicken, er kann lediglich die Aktivitäten präsentieren, die im Zusammenhang mit Feiertagen erfragt werden.

Jibaja, ein Junge mit vielen Fähigkeiten, bekommt nicht die notwendige Unterstützung: Seine Mutter kümmert sich um seinen jüngeren Bruder mit Behinderung, und seine ältere Schwester, die in der Sekundarstufe ist, ist mit ihren Schulaufgaben beschäftigt.

gestorben. (Zum Vergleich: In Brasilien sind es 289, in den USA 239, in Deutschland 124 je 100.000.) In Mariátegui haben alle Familien Tote zu beklagen. Manche unserer Schulkinder haben Elternteile verloren, mindestens drei von unseren Schulkindern hatten so schwere Corona-Verläufe, dass sie ins Krankenhaus mussten.

In deutschen Medien liest man jetzt öfter davon, wie hart sich die Corona-Maßnahmen, vor allem die Schulschließungen, auf die Kinder ausgewirkt haben. Defizite beim Bildungsfortschritt und psychische Schäden sind schon jetzt nachweisbar. Wie viel stärker muss das die Kinder in Perú betreffen? Hier waren die Schulen zwei volle Schuljahre lang geschlossen! Ich glaube, man muss damit rechnen, dass die Folgen auch in unserer Schule auf Jahre spürbar sein werden, obwohl unsere Schule es sicher viel besser als die meisten anderen Schulen geschafft hat, mit den Schulkindern in Kontakt zu bleiben und ihnen auch während der Zeit der Schließung ein (möglichst) gutes Bildungsangebot zu machen.

Besonders hervorheben wollen wir hier das stark erweiterte und verbesserte Angebot für Kinder mit speziellem Förderbedarf, die in Perú als besondere Kinder oder anders begabte Kinder bezeichnet werden. Schon oft haben wir davon berichtet, dass die Situation für diese Kinder im Armutsgebiet besonders schwierig ist, weil sie in den staatlichen Schulen keine angemessene Förderung erhalten und sie Privatschulen entweder gar nicht erst annehmen oder hohe Schulgebühren verlangen, die

sen weiter vorsichtig sein und abwarten, was die Behörden entscheiden. Zusätzlich erleben wir auch eine politisch und wirtschaftlich instabile Zeit. Am meisten sind die betroffenen, die am wenigsten haben.

Ich bin so dankbar, dass unsere Kinder mit Eurer Unterstützung weiter lernen können.

Wir haben auch Kinder aus Chile, Venezuela und Bolivien. Manche unserer Kinder sind zur Zeit gar nicht in Lima, sondern in den Heimatprovinzen ihrer Eltern.

In den Provinzen haben viele Schulen den Präsenzunterricht wieder aufgenommen, denn dort gibt es weniger Kinder und Distanzunterricht ist noch weniger realisierbar als in Lima. Lima hat jetzt das Problem, dass die öffentlichen Schulen mit Kindern überfüllt sind, die aufgenommen wurden, nachdem sie in der Pandemie von ihren Eltern aus den Privatschulen genommen wurden, weil sie die hohen Gebühren nicht mehr zahlen konnten.

Ein Platz in einer Privatschule hier in Mariátegui kostet beispielsweise 250 Soles [55 Euro]. In der Pandemie wurde diese Gebühr nur um 50 Soles gesenkt. Das konnten sich viele Eltern nicht leisten, so meldeten sie die Kinder ab und viele Privatschulen gingen Konkurs.

Gott sei Dank ist unsere Schule so günstig, dass sie sich die Eltern leisten können. Seit Beginn der Pandemie verlangen wir nur noch 40 Soles [9 Euro] pro Monat. Die Lehrkräfte unterstützten das, indem sie auf einen Teil ihres Lohns verzichteten. Aber dank Eurer Unterstützung können wir ihnen jetzt wieder das normale Gehalt zahlen und auch allen Verpflichtungen, wie Kranken- und Rentenversicherung, Sonderzahlungen, Arbeitslosenversicherung usw. nachkommen. Das ist ein wahrer Segen.

Auch unser Projekt *Regalando Sonrisas* [Lächeln schenken] mit den Kindern mit verschiedenen Begabungen geht weiter. Die Therapeutin Nancy Portocarrero bietet den Kindern auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Betreuungseinheiten per Zoom an.

mir, dass sie wegen ihres Sohnes nicht weiter weiß: Immer wenn sie nach Hause kommt, trifft sie ihn im Internetcafé an, und er macht deshalb seine Aufgaben nicht. Das führt dazu, dass sich die Eltern streiten. Die Mutter weiß nicht mehr, was sie mit ihrem Sohn noch machen soll. Neulich habe sie ihn ertappt und geschlagen, woraufhin der Junge für Stunden verschwand. Sie bat mich, ihrem Sohn mehr Aufgaben zu schicken, damit er beschäftigt ist. Ich habe ihr erklärt, dass das nichts löst, da sie ja weiterhin arbeiten geht und es zuhause keine Aufsicht gibt und Javier mit seinem kleineren Bruder alleine zuhause ist. Ich habe ihr geraten, professionelle Hilfe zu suchen wegen der Vorgeschichte, von der sie mir erzählt hat. Der Junge hat ein schwerwiegendes Problem aus Gründen, die schon Jahre zurückliegen, und es wurde schon früher zu Therapie geraten, was sie aber nicht befolgt haben.

Vor den Prüfungen im April schrieb ich ihm, dass ich seine Mutter zuhause aufsuchen würde, um mit ihr zu sprechen, wenn er seine Prüfungsaufgaben nicht zurückschickt. Das funktionierte, er hat alles zurückgeschickt.

Im Mai erkrankten seine Eltern beide an Covid-19, die Frau rief mich an, um mich zu informieren. Sie wusste nicht, was sie mit ihrem Sohn wegen den fehlenden Aufgaben machen sollte. Ich sprach mit dem Jungen und sagte ihm, das Beste was er in dieser Situation machen könne, sei, seine Schulaufgaben zu bearbeiten, damit seine Eltern sich keine Sorgen machen müssten. Seitdem schickt er alle seine Aufgaben, das freut mich sehr. Ich versuche ihn immer zu motivieren, damit er dran bleibt.

Mariana hat ein eigenes Handy und ich kann nur mit ihr und nicht mit den Eltern sprechen. Sie sagt, dass sie manchmal ihre Aufgaben nicht schickt, weil sie ein Geschäft haben und sie und ihre Schwestern dort mithelfen. Ich musste ihr Druck machen und ihr sagen, dass wenn sie ihre Aufgaben nicht schickt, sie möglicherweise das Jahr wiederholen muss. Es scheint funktioniert zu haben, in den folgenden Wochen hat sie ihre Aufgaben geschickt und ihre

werden deshalb vor Beginn des Präsenzunterrichts noch Baumaßnahmen anfallen. Die Nachfrage nach freien Plätzen in unserer Schule für das Schuljahr 2022 ist schon jetzt riesengroß; Elizabeth kann sich vor Anfragen von Eltern kaum retten - und muss die meisten abweisen.

Aus Perú schreibt uns dieses Mal außer Elizabeth (ab Seite 11) und den Lehrer*innen (ab Seite 15) auch Rosacielo, eine ehemalige Schülerin unserer Schule (bis 2013), die jetzt Medizin studiert. Bitte lest ihren schönen Brief ab Seite 26!

Wir wünschen Euch allen frohe Weihnachten und ein glückliches Jahr 2022, in dem es hoffentlich viele gute persönliche Begegnungen mit Elizabeth und uns geben wird!

Bis dahin herzliche Grüße und einmal mehr vielen Dank für Euer Vertrauen in unsere Arbeit!

Ihr/Euer

(Holger von Rauch, Vorstand)

PS: Die Finanzberichte für 2021 kommen zusammen mit den Spendenbescheinigungen Anfang des neuen Jahres.